

„Waffeltag“ ist besonders beliebt

BÜRGERCAFÉ Einrichtung im Zornheimer Gemeindehof feiert zehnjähriges Bestehen

Von Margit Dörr

ZORNHEIM. Zwei Buchsbäume, hübsch dekoriert mit roten und weißen Papierrosen, schmückten den Eingang zum Bürgercafé. Dies sei nicht immer so, machten die Damen deutlich, die sich für diese Einrichtung verantwortlich fühlen. Aber da man nun das zehnjährige Bestehen feiere, wollte man die Dekoration etwas auffälliger haben.

Einladend und gemütlich wirkten die Tische, die im Hof und in den Räumlichkeiten für die Gäste vorbereitet waren. Und diese kamen anlässlich des kleinen Jubiläums zahlreich. Unter ihnen war auch Ortsbürgermeister Dr. Werner Dahmen, der sich mit Blumensträußen bei der Hauptorganisatorin Else Palmen und der Kassawartin Dagmar Ruff für ihr Engagement bedankte. Aber genauso herzlich bedankte er sich bei den insgesamt 15 Helferinnen, die abwechselnd – immer in Dreier- oder Viererteams – hier ehrenamtlich Dienst tun.

Sieben Kuchen gebraucht

Etwa sieben Kuchen werden an den Donnerstagen jeweils gebraucht, die von den Helferinnen und einigen anderen gebacken werden, berichtete Elke Palmen. Viele der Besucherinnen sind „Stammkunden“ wie Gisela Karsten. „Ich komme schon seit zehn Jahren hierher“, lachte sie. Aber es finden immer wieder auch neue Gäste den Weg ins Café und nicht nur Zornheimer.

Natürlich nehmen viele ältere Bürger die Gelegenheit wahr, sich hier zum Plausch zu treffen. Da aber parallel zur Öffnungszeit die Bücherei, die ebenfalls im Gemeindehof untergebracht ist, ihre Ausleihszeiten hat, sind auch immer wieder Eltern mit



15 ehrenamtliche Helferinnen betreiben abwechselnd – immer in Dreier- oder Viererteams – das Bürgercafé.

Foto: hbz/Judith Wallerius

ÖFFNUNGSZEITEN

► Das Café ist jede Woche donnerstags zwischen 15.30 und 17 Uhr geöffnet.

ihren Kindern zu Gast, die vor oder nach dem Büchereibesuch sich hier zum Plausch treffen. Bei den Kindern besonders beliebt ist der „Waffeltag“, der immer am ersten Donnerstag im Monat ist.

Sonja Baumann, vor einiger Zeit in Zornheim zugezogen, hatte sich mit ihrem 13 Wochen alten Töchterchen Jule zum Jubiläumscafé eingefunden. Mit dabei waren ihre Eltern aus Mainz-Finthen sowie die Tante aus Ofenbach. Die junge Mutter verriet, dass sie mit ihrem Besuch öfter hierher zum Kaffeetrinken komme. „Es gibt ja hier sonst kein Café und der Innenhof ist traumhaft“, so die junge Mutter.

Außerdem sei die ebenerdige liegende Räumlichkeit bestens geeignet für Kinderwagen. Und ihre Familie bestätigte, dass die Kuchen außergewöhnlich gut seien.

Normalerweise ist kein Programm geplant, aber am Festtag unterhielt Birgit Blüm mit ihrer Querflöte die Gäste, und der Zornheimer Kinderchor hatte ebenfalls einen Auftritt versprochen. Ein paar wenige Akzente

werden weiterhin gesetzt, so wird an Altweiberfastnacht traditionell ein närrisches Programm zusammengestellt, und im Dezember beteiligt sich das Bürgercafé am lebendigen Adventskalender. Im Mai gibt es Bowle und im Herbst Zwiebelkuchen und Federweißer.

Immer stehen auf den Tischen Spendendosen, in die jeder einen freiwilligen Obolus hineinlegen kann. Da auch für die Räumlichkeiten keine Kosten anfallen, konnten mit dem so „erwirtschafteten“ Geld im Laufe der Jahre schon viele Projekte und Institutionen in der Gemeinde unterstützt werden. Bücherei, Kindergärten, Jugend-

feuerwehr und einige andere Gruppierungen mehr durften sich schon über Zuschüsse freuen.

Vor zehn Jahren habe sie die Idee, ein solches Café einzurichten, in der Ratssitzung vorgetragen, erinnerte sich Karin Schneider. Dort sei man zunächst skeptisch gewesen, aber sofort hatten sich 15 Frauen gefunden, die bereit gewesen seien, das Experiment zu begleiten. Sie selbst ist heute die „Frau für alle Fälle“ und freut sich, dass sich immer genügend Helferinnen gefunden haben. Das Bürgercafé würde gerne noch mehr Gäste bewirten, machten zudem die aktiven Frauen deutlich.

Erneuerbar und dezentral erzeugt

ENERGIEWENDE Grüne informieren mit Ministerin Lemke über Möglichkeiten in den Kommunen

Von Beate Schwenk

BUDENHEIM. Wie kommt die Energiewende voran? Wo hakt es beim Ausbau? Und was können die Kommunen zu dieser Herkulesaufgabe beitragen? Fragen wie diese standen im Fokus einer Wahlkampfveranstaltung der Budenheimer Grünen. „Energiewende? Nur dezentral!“ war der Titel der Diskussionsrunde mit der rheinland-pfälzischen Wirtschafts- und Energieministerin Eveline Lemke.

Beschluss in Budenheim

„Die Energiewende scheint ein wenig in Gefahr zu sein – zumindest in Berlin sieht es danach aus“, stellte Klaus Neuhaus, Fraktionsvorsitzender der Grünen im Budenheimer Gemeinderat, fest. Wie sich die Lage aus Sicht der Gemeinde darstellt, umriss Ortsvereinsprecher Jörg Gräf. Er verwies auf den in Budenheim gefassten Beschluss, bis zum Jahr 2020 „Energieautonomie umzusetzen“. Erste Schritte seien bereits gemacht, etwa durch Förderprogramme für erneuerbare Energien oder durch die Installation intelligenter Stromzähler in den Haushalten.

An der Energiewende in Budenheim wirkten darüber hinaus die Gemeindefunktionäre tatkräftig mit. Die Überlegungen, eine Eigenerzeugungslage zu betreiben, die die Gemeinde mit Ausnahme der großen energieintensiven Betriebe komplett mit Strom versorgen könnte, lägen freilich derzeit auf Eis, so Gräf. Hintergrund sei das Fehlen klarer Vorgaben für die Energiewende. Und die Pläne der Bundesregierung zur Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes

seien ein zusätzlicher Hemmschuh für die dezentrale Energieerzeugung.

Kritik an den Reformplänen der Bundesregierung kam auch von der Ministerin: „Seitdem die neuen Pläne auf dem Tisch liegen, ist alles infrage gestellt.“ Die Ausbaudynamik habe spürbar nachgelassen. Letztlich führe jedoch kein Weg an erneuerbarer und dezentral erzeugter Energie vorbei. Hierzu zählten nicht nur Klein- und Kleinanlagen, sondern auch solche wie der Energiepark in Mainz, für den gerade der Grundstein gelegt worden sei. In Rheinland-Pfalz, so Lemke, werde bereits jetzt der Strombedarf zu 29 Prozent aus erneuerbaren Quellen gespeist. „Im Bundesländer-Ranking liegen wir damit auf Platz zwei hinter Schleswig-Holstein.“

2014
KOMMUNALWAHL

Die Akzeptanz der Energiewende in Rheinland-Pfalz sei im Übrigen sehr viel größer als von den Kritikern oft behauptet, betonte Lemke. Das gelte auch für den Ausbau der Windenergie, die eine saubere und mit durchschnittlich neun Cent pro Kilowattstunde günstigere Alternative zu Strom aus Kohle (15 bis 17 Cent) oder Atomkraft (52 Cent) sei. Natürlich müssten auch die Kommunen ihren Beitrag zur Energiewende leisten. Die Ministerin legte den Parteikollegen die Entwicklung von Klimaschutzkonzepten ans Herz. Ein hocheffizientes Betätigungsfeld sei darüber hinaus die Abfallwirtschaft, denn im Müll stecke „unheimlich viel Energie“.

ÖPNV verbessern

MAINZ-KREIS (red). Die Kreis-Koalition aus CDU, FDP und FWG fordert im Zusammenhang mit der Fortschreibung des Nahverkehrsplanes eine nachhaltige Verbesserung des Öffentlichen Personennahverkehrs im Landkreis. Nach Auffassung der Fraktionsvorsitzenden Dr. Joachim Gerhard (CDU), Helga Lerch (FDP) und Erwin Malkmus (FWG) ist es Aufgabe des Landkreises, im Rahmen seiner Ausgleichsfunktion gleichwertige Lebensverhältnisse beim ÖPNV für die Bürger im gesamten Kreisgebiet zu gewährleisten.

Gutachter legt Plan vor

Der vom Gutachter vorgelegte Nahverkehrsplan stellt nach Auffassung der Koalition eine gute Basis dar, um dieses Ziel weitgehend zu erreichen. Die Maßnahmen zur Verbesserung des ÖPNV sind in mehreren Sitzungen einer Arbeitsgruppe auf Kreisebene beraten worden. Mit der Initiative Viertälerbus in der VG Rhein-Nahe und den Bürgermeistern vor Ort wurden die Erfahrungen mit dem Bürgerbus erörtert. Demnach wird damit dem demografischen Wandel in der Region Rechnung getragen, da der Bus insbesondere mobilitäts eingeschränkten Personen für Fahrten zu Ärzten und zum Einkaufen dient.

Bei dem Austausch wurde auch deutlich, dass der Bürgerbus nicht dazu geeignet ist, den ÖPNV zu ersetzen. Vielmehr wird es für erforderlich gehalten, das ÖPNV-Angebot entlang der Rheinschiene und ihrer Seitentäler zu verbessern und auf die künftige Regionalexpress-Anbindung in Bacharach abzustimmen.

Blick über die Rebenlandschaft

BARRIQUE-SCHEUNE Weingut Eppelmann eröffnet Arbeits- und Eventraum mit großen Panoramafenstern

Von Margit Dörr

STADECKEN-ELSHEIM. Der Wettergott meinte es wirklich gut mit dem Weingut Eppelmann. Denn am Tag der Eröffnung der neuen Barrique-Scheune lachte die Sonne vom Himmel und die zahlreichen Gäste, unter ihnen Landrat Claus Schick (SPD), die Bundestagsabgeordnete Ursula Groden-Gränich (CDU), Verbandsbürgermeister Ralph Spiegler (SPD) und Ortsbürgermeister Hermann Müller (CDU), genossen das Zusammensitzen auf

dem Hof mit Blick über die Rebenlandschaft auf den Hieberg. Aber Weingutsbesitzer Timo Eppelmann und seine Gäste können diesen Ausblick auch durch die riesigen Fensterfronten der neu entstandenen Barrique-Scheune genießen.

Nachdem Landrat Claus Schick das rote Band durchschnitten hatte, das den Eingang

zum neuen Gebäude versperrt hatte, strömten die Gäste in die Scheune, die Arbeits- und Eventraum gleichzeitig sein soll.

Denn auf Edelstahlgestellen lagern an der Wand entlang bis 60 Holzfässer, die dem 4,50 Meter hohen Raum ein besonderes Flair verleihen. „Es ist ein gelebter Traum. Wir freuen uns jeden Tag, dass wir es so gemacht haben“, sagte Timo Eppelmann, der mit seiner Frau Simone das Weingut führt. Entstanden ist ein kellerwirtschaftlicher Arbeitsraum mit Blick auf die Weinberge, in dem der Weingutsbesitzer besonders im Winter tätig sein wird.

Im Sommer sollen hier Feste mit bis zu 100 Personen gefeiert werden können. Eine stilvolle Ausstattung mit Tischen und Stühlen verleiht dem Raum eine gediegene Eleganz. Dass der Raum sich nicht nur zum

Feiern und Arbeiten anbietet, zeigte die Ausstellung der über die Region hinaus bekannten, in Mainz geborenen Künstlerin Jutta Reiss, die ihre Objekte zum Thema „Lebensader Rhein“ präsentierte. Was könnte besser passen, als die Skulptur des Weingottes Bacchus oder die Büste von Graf Eberhard I., dem Erbauer der Burg Stacked. Die Wanderausstellung ist noch im Weingut zu sehen und findet im November im Kloster Eberbach ihren Abschluss.

Landrat Schick verlieh der Panorama-Vinothek des Weingutes das Gütesiegel der Dachmarke Rheinhessen „Rheinhessen Ausgezeichnet“. Diverse Qualitätskriterien wie Zugang, Ausstattung und Ambiente, Öffnungszeiten, Weinverkauf, Weinangebot und Zugang zur Verkostung müssen erfüllt sein, um diese Auszeichnung zu erhalten, erläuterte Schick.

Timo Eppelmann wurde bereits für die multimediale Weinwanderung mit dem „Best Of Wine Tourism Award“ 2014 ausgezeichnet. Nachdem er das Weingut von seinem Vater übernommen hat, hat er sich vor fünf, sechs Jahren entschieden, es in der Ortsmitte weiterzuführen und sich schwerpunktmäßig um eine attraktive Vermarktung des Weines zu kümmern.



Einweihung der Barrique Scheune des Weinguts Eppelmann.
Foto: hbz/Stefan Sämmer

Schnittstelle zum Jugendamt

SOZIALARBEIT Kreis finanziert Stellen an den vier Grundschulen der VG Bodenheim

Von Dieter Oberhollenzer

VG BODENHEIM. In den vier Grundschulen der Verbandsgemeinde Bodenheim arbeiten künftig sogenannte Schulsozialarbeiter. Der Startschuss fällt am 1. Juni in der Bodenheimer Grundschule. Den Einsatz der Sozialarbeiterin Verena Blug, die in Bodenheim eine halbe Stelle (19 Stunden) besetzt, erläutern Vertreter des Kreises und der VG gegenüber der Presse.

Vereinbarungen geschlossen

Der Landkreis, der den Einsatz der Schulsozialarbeiter finanziert, und die Verbandsgemeinde Bodenheim als Träger der vier Grundschulen haben inzwischen sogenannte Kooperationsvereinbarungen mit den vier Grundschulen Bodenheim (270 Schüler), Nackenheim (210 Schüler), Gau-Bischofsheim (140 Schüler) und Lörzweiler (85 Schüler) abgeschlossen. Die Gespräche mit interessierten Bewerbern für Nackenheim, Gau-Bischofsheim und Lörzweiler laufen noch. Die Stellen umfassen dort je nach Größe der Schule fünf beziehungsweise neun bis zehn Stunden im Monat.

„Mit diesem Angebot können wir die Arbeit unseres Kinder- und Jugendbüros sinnvoll ergänzen“, freut sich VG-Bürgermeister Dr. Robert Scheurer (CDU). Den präventiven As-

pekt der Schulsozialarbeit unterstreicht die zuständige Kreis-Beigeordnete Dorothea Schäfer (CDU): „Das sind ganz wichtige Partner für die Kinder, die Lehrer und die Eltern. Und die Schnittstelle zum Jugendamt.“

Besonders sollten Kinder und Jugendliche beim Prozess des Erwachsenwerdens bei sozialen Schwierigkeiten unterstützt und die Kompetenzen zur Lösung von persönlichen, familiären und sozialen Problemen gefördert werden. Als praktische Aufgabenfelder der Schulsozialarbeiter nennt Schäfer Beratungsgespräche mit Schülern und Eltern, die Elternarbeit und die Beratung von Eltern sowie die Streit-schlichtung: „Auch das Mobbing übers Handy ist vielerorts ein Problem.“

Enge Verzahnung

Stephan Roth, Rektor der Bodenheimer Grundschule, kündigt eine enge Verzahnung zwischen der neuen Schulsozialarbeiterin und dem Lehrerteam an und möchte das neue Angebot in das bestehende „Netzwerk“ aus Grundschule, Landskronschule, Kitas, Schulärztin, und Eltern einbeziehen.

In den weiterführenden Schulen des Landkreises sind derzeit 18 Sozialarbeiter eingesetzt; dazu kommen 19 Fachkräfte in den Grundschulen.